

Rheininger Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N^o 55.

Eltville, Sonntag, den 9. Juli 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes

umfaßt
2 Blätter (8 Seiten),
außerdem liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt“ **Nr. 28** bei.

Der „Rheininger Anzeiger“ veröffentlicht folgende
Amtliche Bekanntmachungen.
In der Gemeinde Eltville ist die Raul- und Klauensteuer
abgegeben.
Küschheim, den 5. Juli 1899.
Der königliche Landrat,
Wagner.

Verzeichnis

der im Monat Juni 1899 erteilten Jagdscheine.

Namen	Stand	Wohnort	Der Jagdschein läuft ab:
Wagner, Heint.	Gutsbes.	Wald	1900
Wagner, Paul	—	Paris	20. Juni
Wagner, Ferd.	Schmiedewerkst.	Dorf	23. „
			26. „

Küschheim, den 4. Juli 1899.
Der königliche Landrat,
Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Berlin, 6. Juli.** Der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen, besichtigte sodann das deutsche Schulschiff „Gneisenau“, sowie das französische Schulschiff „Iphigénie“ und nahm später das Frühstück beim deutschen Konsul ein.

* **Berlin, 7. Juli.** (Die Enthüllung des großen Bismarck-Denkmal) vor dem Reichstagsgebäude ist für den 1. April 1901 in Aussicht genommen.

* **Wiesbaden, 6. Juli.** (Se. Maj. der König von Dänemark wird für nächsten Montag hier im „Park-Hotel“ erwartet, wo der hohe Gast wieder zu längerem Aufenthalt sich angelagert hat.

* **Berlin, 6. Juli.** Wie der „Lokal-Anzeiger“ aus Semlin meldet, sind in Sofia Unruhen ausgebrochen, die gegen den Fürsten gerichtet sind. Die Opposition machte in der Sobranje Skandal, wurde aber vom Militär entfernt, worauf ein Volksaufstand entstand. Das Militär schützte das Palais und cernierte die Stadt. Nach der „Rossischen Zeitung“ ist Fürst Ferdinand schon entthront.

* **Elberfeld, 5. Juli.** Die „Elberfelder Zeitung“ meldet, die Regierung beabsichtige, die Städte Elberfeld und Warmen zu einem großen Gemeindefusion zu vereinigen. In maßgebenden Kreisen beider Städte werde diese Absicht mit Freuden begrüßt.

Frankreich.

* **Paris, 5. Juli.** Wie verlautet, haben die sozialistischen Abgeordneten von der Regierung das Versprechen erhalten, General Jurlinden werde demnächst durch einen sicheren Republikaner ersetzt werden. Die sozialistischen Deputierten haben wieder einen Wachsamkeits-Ausschuß für die Zeit der Sommerferien gebildet. — Nach den Meldungen der Blätter aus Rennes soll Drechfus, nachdem er von allen gegen ihn inszenierten Intrigen und Fälschungen unterrichtet worden, erklärt haben, er hätte sich für das Land gern opfern wollen, müsse aber jetzt einsehen, angesichts solcher Thatfachen nicht mehr das Recht zu haben, seine Ehre und die seiner Kinder aufzuopfern.

* **Paris, 6. Juli.** Gerüchtweise verlautet, der Kommandant des 16. Korps, Faure Biquet, soll anstelle des General Jurlinden zum Militärgouverneur von Paris ernannt werden, während Jurlinden das Kommando eines Armeekorps erhalten soll.

* **Paris, 7. Juli.** (Der Besuch des deutschen Kaisers) auf der „Iphigénie“ wird vom Publikum sehr sympathisch besprochen. Besonders angenehm fällt das lange Verweilen im Kreise der Marine-Aspiranten auf. Die „Liberté“ erinnert bei diesem Anlaß an die vorausgegangenen Beweise der Sympathien des Kaisers, besonders an seine Färbung, das Deutschland 1900 glänzend in Paris vertreten sei, was wesentlich dazu beitrage, andere Kulturstaaten zu friedlichem Weltbewerb anzueifern.

Holland.

Von der Friedenskonferenz.

* **Haag, 5. Juli.** Bei der Beratung des Artikels 46 der Brüsseler Akte, der das Privateigentum behandelt, wurde die Frage der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See von den Vertretern der Vereinigten Staaten aufgeworfen. Der russische Vertreter v. Martens gab in großen Zügen einen Auszug aus einem Brief Whites an den Präsidenten der Konferenz und setzte auseinander, wie schwierig und umständlich es sei, zu einer Lösung zu gelangen, welche auf einstimmige Annahme rechnen könne. Er schlug deshalb vor, die Frage einer späteren Konferenz zu unterbreiten, wobei er nicht unterließ, die hochherzige Initiative der Regierung der Vereinigten Staaten lobend hervorzuheben. Der englische Vorkämpfer Pauncefote sprach die Aussicht aus, daß die Frage nicht in den Rahmen der Konferenz gehöre. White vertrat die entgegengesetzte Ansicht. Er wünsche nicht, daß diese Angelegenheit wegen der Vorfrage ausgeschieden werde, halte sie vielmehr für sehr wichtig und beantrage sie dem Plenum der Konferenz vorzulegen. Der holländische Vertreter, Mahusen, schloß sich den Ausführungen Whites an, der russische Vertreter Scheine bemerkte, die russische Regierung habe die von den Vereinigten Staaten aufgeworfene Frage nicht als eine solche angesehen, die in den Rahmen der Konferenz gehöre. White erklärte sich mit einer von Martens vorgeschlagenen Resolution einverstanden, wonach es für wünschenswert erklärt wird, daß die von den Vereinigten Staaten aufgeworfene Frage für das Programm einer Plenarsitzung der Konferenz zur Annahme vorgelegt werde. Ihre Annahme schließt aber durchaus nicht in sich, daß die gegenwärtige Konferenz in der Frage zuständig sein soll, und zwar umso weniger, als eine große Anzahl der Delegierten nicht in der Lage ist, sich zu äußern. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Russlands machten Vorbehalte. Hierauf nahm die Kommission einen Antrag Gyschens an, der dahin geht, die Frage der Festsetzung der Rechte und Pflichten der Neutralen mit auf das Programm einer neuen Konferenz zu setzen.

* **Amsterdam, 7. Juli.** Das Diner, welches die Königin Wilhelmine zu Ehren der Delegierten

Irene.

Original-Roman.

Nach mitgeteilter Aufzeichnung erzählt

von

Arthur Eugen Simson.

Rachdruck verboten.

(19. Fortsetzung.)

„Es muß wohl so sein, Sennor, obgleich wir es alle bis jetzt bezweifeln; denn in dieser Zeit bleibt alle Welt gern fern von der Landstraße; — aber noch vor wenigen Minuten hat mir Antonio, der Diener des Marquis, gesagt, daß es heute gegen Abend fortginge. Doch der Herr Doktor weiß es ja, denn er begleitet den Herrn Marquis, wie ich gehört habe, ein klein Stück Weges!“

Seltzam! — Warum hatte Kern mir das verschwiegen? Er wollte, hatte er mir gesagt, ihn am Abend auf meinen Besuch für den nächsten Tag vorbereiten, und er wußte, daß er noch vor Abend abreise! — Warum das?

Ich weiß nicht, was in mir vorging — ein unbestimmter Argwohn ergriff mich plötzlich! — Ich begriff, daß man mich täuschte, und konnte mir

nicht erklären warum! — Ich nahm Hut und Schirm — ich wollte Klarheit haben, und beschloß, dem Marquis augenblicklich die Visite zu machen, die, wie ich mir vorstellte, Kern verhindern wollte.

Nur wenige Minuten dauerte der Weg bis zu dem palastartigen Hause des Marquis. Der Wirt hatte mir recht berichtet; ich sah im Vorhaus die deutlichsten Vorbereitungen zu einer Abreise, und der Diener, den ich nach dem Herrn Marquis fragte, wies mich in die Veranda des Gartens, wo dieser wie er sagte, sich mit dem fremden Doktor befände.

Ich schritt über den Hof dem Garten zu und — mit einem Male, ohne die geringste äußere Veranlassung — verfiel mein Geist wieder in jenes phantastische Träumen, dem ich so lange Jahre unterworfen gewesen war.

Wieder stand Irene mir zur Seite — ich fühlte, wie ihre Hand sich auf meine Schultern legte — ich hob den Kopf empor und sah ihr geliebtes Antlitz — und seltzam . . . es hatte jenen herben Schmerzensausdruck verloren, der es wie ein Nimbus von Wehmut umgeben; — ja . . . ein seltsames Lächeln umspielte ihre süßen Lippen . . . „Edgar, mein Edgar“ hörte ich lächeln — „wir haben das

Geschied besiegt — jetzt bist Du mein . . . ich Dein!“

Ich taumelte vorwärts — ich war im Garten — ich hörte die Stimme Kern's — es war mir, als wenn Irene mich fast mit Gewalt vorwärts zöge. — Jetzt war ich in der Veranda . . .

Der Marquis und der Doktor gehen eifrig miteinander plaudernd auf und ab — jetzt wenden sie sich um — erblicken mich und . . . Kern bleibt wie angewurzelt stehen . . . sein Arm erhebt sich und auf mich zu weisen — er ist bleich, wie ich ihn noch nie gesehen . . . Ich gehe vorwärts, noch einige Schritte trennen mich von Beiden — ich wende meinen Kopf dem Marquis zu — erschrecke . . . starre ihn an . . . er streckt mir die Hand entgegen.

Da . . . da plötzlich wird es mir vollständig klar, daß ich wahnsinnig bin . . . da dreht der Garten sich mit mir im Kreise herum — da strömt alles Blut meines Herzens gewaltsam in mein Hirn . . . aus dem alten Verstand, alles Denken entschwinden ist . . . Eine Furcht — eine entsetzliche Furcht bemächtigte sich meiner . . . ich weiche zurück . . . ich befe am ganzen Körper . . . o ich war wahnsinnig! Am hellen Tage hatte ich . . . sah ich ja ein Gespenst vor mir! —

der Friedenskonferenz gab, fand im Mosesaal statt. Botschafter von Stahl saß rechts von der Königin, während der Botschafter Graf Münster zur Linken der Königin-Mutter saß. Gegenüber den Königinnen saßen die Botschafter Pauncefoote, Nigra, sowie andere Delegierte. Nach dem Diner, welches um 9 Uhr beendet war, fand ein Empfang im großen Thronsaal statt, wobei sich die Königin mit verschiedenen Delegierten unterhielt. Gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich die Königinnen nach Schloß Loo bei Apselboers. Die Delegierten waren kurz vorher mittels Sonderzuges nach dem Haag zurückgekehrt.

Belgien.

* In der vorletzten Nacht wurden in dem Landhause des Premierministers van den Peereboom, in welchem die berühmten vlämischen Sammlungen desselben aufbewahrt sind, sämtliche Scheiben zertrümmert. Ferner wurde, wie schon gemeldet, die Fassade der katholischen Erziehungs-Anstalt von St. Louis bis zur Höhe von 2 Metern mit Blut getüncht. Schließlich griff eine Bande von 200 Burschen einen Wagen der elektrischen Bahn in der Rue Royale an und demolirte ihn durch einen Hagel von großen Pflastersteinen. Die Insassen schützten sich durch Aufheben der Sitzpolster, sodaß nur der Führer des Wagens eine Handwunde erhielt. Die Polizei zersprengte schließlich die Bande.

Ein Attentat auf König Milan.

* **Belgrad**, 6. Juli. Als König Milan heute Abend um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im offenen Wagen durch die Michaelsstraße fuhr, feuerte ein Individuum — seines Zeichens ein Buchdrucker — gegen ihn vier Revolvergeschosse ab. Ein Schuß streifte den König ganz leicht, ein zweiter Schuß verletzte den begleitenden Adjutanten Lufitsch an der Hand. Der Attentäter, welcher 28 Jahre alt ist, wurde sogleich festgenommen. In's Palais zurückgekehrt, empfing König Milan die Besuche des diplomatischen Korps, der Minister und anderer Persönlichkeiten, welche ihm ihre warmsten Glückwünsche zu seiner Rettung aussprachen. König Alexander durchfuhr einige Minuten später die nämliche Straße und wurde von der großen, infolge des Attentats angesammelten Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Polizei forschte eifrig nach Komplizen des Attentäters. Man erwartet noch diese Nacht einige Verhaftungen.

Ob der Attentäter Mitschuldige hat, ist somit noch nicht festgestellt. Auch über die Motive des Verbrechers verlautet noch nichts Bestimmtes. Nähere Nachrichten müssen abgewartet werden, ehe man das Verbrechen der einen oder der anderen Partei zur Last legt. Möglicherweise ist es überhaupt nicht politischen Beweggründen entsprungen.

Spanien.

* Große Tumulte werden aus Neuf, Alicante, Barcelona und Villa Rubla gemeldet. In Neuf bombardierte die Menge das Montjuich-Kloster der Padres Maristas mit einem Steinhagel unter den Rufen: Nieder mit Pollavieja, es lebe die Republik! Ein Wirt wurde von einem Leutnant der Kavallerie, mit dem er eine Auseinandersetzung hatte, erschossen. In Alicante wurden eine Anzahl Häuser in Brand gesteckt. Ein Zollbeamter schoß seinen Revolver ab und tötete eine Frau. In

Barcelona gährt es weiter. Das dortige Kloster wurde mit Petroleum begossen, um es in Brand zu stecken. In Valencia versuchten Weiber Barrikaden zu bauen. Gleichzeitig regten sich nun auch die Carlisten. Don Carlos will nach Durchsetzung der neuen Steuern ein Manifest veröffentlichen.

Lothale u. vermischte Nachrichten.

< **Elville**, 8. Juli. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr nimmt an dem morgen Sonntag in Mainz stattfindenden Feuerwehreffest teil. Die Abfahrt erfolgt mit dem Schiffe 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags und werden die Mannschaften gebeten, sich rechtzeitig an der Dampfschiffahrtsbrücke einzufinden und zwar in Uniformrock und Mütze. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wird das Signal durch die Hornisten gegeben. Eine zahlreiche Beteiligung ist erwünscht, zumal die Wehren Erbach, Niedrich und Schlangenbad sich hieselbst anschließen und der Fahrpreis einschl. Rückfahrt nur 35 Pfg. beträgt.

= **Elville**, 8. Juli. Die gestern Vormittag 11 Uhr auf hiesigem Rathause stattgehabte Versteigerung der den Erben der verlebten Wittwe Wischmann dahier gehörigen Immobilien hatte folgendes Ergebnis:

- 1.) Wohnhaus in der Gartenstraße: Steigerer A. Wischmann zum Preise von 9200 M.
- 2.) Acker Distr. Steinchen 14.26 Aht: Adolf Richter zu 20 M. pro Aht.
- 3.) Acker Distr. Hollerstrauch 35.96 Aht: Nathan Simon zu 17 M. pro Aht.
- 4.) Acker Distr. Unterwiesweg 10.44 Aht: Peter Schott zu 30 M. pro Aht.
- 5.) Acker Auf dem Ohr 12.44 Aht: H. Fleischer I. zu 8.50 M. pro Aht.
- 6.) Acker Distr. Siebenmorgen 36.44 Aht: Alfons Sturm zu 12.50 M. pro Aht.

= **Elville**, 6. Juli. Schwere Gewitter sind an der ganzen Lahn von Limburg bis Gießen niedergegangen. In Mensfelden, Neesbach, Weilburg fielen viele Felder und Gärten unter Wasser und es wurden die Feld und Gartenfrüchte beschädigt oder fortgeschwemmt. Bei Weilburg wurde der Kies auf den Chaussees fortgespült und verstopfte die Abflüsse, sodaß das Wasser keinen Abfluß fand und in den Straßen der Stadt stand.

= **Elville**, 6. Juli. (Bauernregeln für Juli.) Die Sonne im Juli hat noch keinen Bauern aus dem Land geschienen. — Juliregen nimmt den Ernteseigen. — Wer im Heumonat nicht gabelt, im Kornschnitt nicht zabelt, (sich nicht anstrengt), im Herbst nicht früh aufsteht, mag seh'n wie's ihm im Winter geht. — Wenn's Maria's Heimsuchung (am 2. Juli) regnet, so regnet es lauter Flachs, und wenn man ihn auf Stein erbaut hätte. — Nur in der Juli Blut wird Obst und Wein dir gut. — Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. — Reist die Spinne ihr Netz entzwei, kommt ein Regen bald herbei. — Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten x. x.

= **Elville**, 8. Juli. Aus Anlaß des morgen (Sonntag) in Mainz stattfindenden Feuerwehreffestes

wird die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft morgen Abend ein Extraschiff fahren lassen, welches Punkt 8 Uhr von Mainz nach Bingen fährt und auf allen Zwischenstationen anhält.

* **Elville**, 4. Juli. Entgegen einer Notiz in der Nr. 74 des „Rheingauer Anzeiger“ vom 27. Juni a. cr. wird uns von den Rheingau-Elektrizitätswerken mitgeteilt, daß sämtliche Gemeinden des Rheingaus noch in diesem Herbst mit elektrischem Strom für Beleuchtungs- und Kraftzwecke versorgt werden.

* **Wiesbaden**, 7. Juli. (Mittelrheinisches Turnfest.) Der Zug und Ordnungsausschuß tagte am 4. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Kern. Der Gang des Festzuges wurde festgesetzt wie folgt: Sedanplatz-Wellstrasse-Gellmündstraße-Bleichstraße-Schwalbacherstraße-Rheinkraße-Wilhelmstraße bis Kaiser Friedrich-Platz am das Denkmal zurück, Wilhelmstraße-Luisenstraße-Bahnhofstraße-Elisabetsenstraße-Kerolthal-Wolkenbruch-Schießhalle. Eine Reihe von vielversprechenden Gruppen sind zugesagt, ebenso eine Anzahl Festreiter. Auch ist in Aussicht genommen auf dem Festplatz einen starken Fest-Ochsen zu braten.

* Vor der Kön. Strafkammer stand zunächst die Dienstadt Sch. aus Wiesbaden unter der Anklage des schweren Diebstahls. Sie hat, während sie bei einer hiesigen Herrschaft bedienstet war, zum Teil unter Erbrechen von Gehältnissen, Gegenstände der verschiedensten Art: Gläser, Weißzeug, Geschirr etc. sich widerrechtlich angeeignet, war in vollem Umfang gefählig und wurde mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten beburdet. — Der Gärtner Anton M. von Oberwalluf war am letzten Sonntag in Niederwalluf zu einer Familienfeier geladen. Er übernahm sich dabei etwas an geistigen Getränken, wollte nach gegen 2 Uhr, auf alle Welt schimpfend, durch den Ort und hat dabei ohne jede ersichtliche Veranlassung einem Schiffer mehrere Messerstücke in den Kopf verlegt, welche zwar nicht allzu schwere Wunden hervorriefen, immerhin aber leicht bei der gefährlichen Stelle, nach der sie gezielt waren, das Leben des Mannes hätten in Gefahr bringen können. M. ist noch nicht bestraft und arbeitet, ohne Anlaß zu besonderer Beschwerde gegeben zu haben, seit fast einem Vierteljahrhundert bei einer und derselben Herrschaft. Das wurde ihm heute bei der Strafmessung zugute gehalten, denn er kam wegen gefährlicher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängnis davon.

* **Mainz**, 5. Juli. Unter der Thoreinfahrt des Herrn Metzgermeisters Nadauer in der Quintingasse sollte gestern eine Verbindung mit der durch die Straße zu legenden elektrischen Kabelleitung hergestellt werden. Der Arbeiter, der eine Art Tunnel nach dem Hause anlegte, stieß bei dieser Gelegenheit auf einen Sack, in welchem sich ungefähr 20 Stück Gold- und Silbermünzen befanden, außerdem befand sich ein alter Gürtel dabei. Die Münzen stammten aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

* **Frankfurt**, 6. Juli. (Eine Tragödie.) Unterhalb der Mainbrücke bei Niederrad, hat sich gestern in später Stunde ein erschütterndes Ereignis abgespielt. An jener Stelle besorgten die beiden Gebrüder Pfaff den Dienst des Ueberfegens von Personen mit dem Nachen. Sie hatten schon

Noch einige Schritte wich ich zurück . . . dann ward es gänzlich Nacht in meinem Geiste . . . ich stieß einen entsetzlichen Schrei aus — und fiel zu Boden! —

Es ist Abend — ein lauer, ruhiger Abend des Oktobers, eines Monats, der in unserm Deutschland uns oft so herrliche Tage bereitet. Die Fenster im Parterrezimmer der Villa des Baron von Hallern sind weit geöffnet, und die Sonne wirft ihren letzten rosigen Abschiedsgruß auf das gelbliche Laub

der Bäume, die ihre Zweige fast bis an die Fenster hinstrecken.

Ja . . . ein Abschiedsgruß! — Denn in einem hohen Lehnsstuhl sitzt ein bleicher hagerer Mann, der sich noch einmal an's offene Fenster hat rollen lassen, — der Abschied von der Sonne nehmen will . . . und vom Leben!

Der Baron ist sterbend — er fühlt es — er weiß, daß er vielleicht den nächsten Tag nicht mehr erleben wird, und noch einmal hat er all' die Seinen um sich versammelt, — um ihnen seine letzten Gedanken mitzuteilen.

Zu seiner Rechten steht seine Tochter . . . bleich wie ein Schmerzensbild wirft sie auf den sterbenden Vater einen so wehmütig zärtlichen Blick, daß man begreift, wie unendlich sie den Mann geliebt, der jetzt von ihr scheidet.

Zur anderen Seite steht das Weib des sterbenden Mannes, mit gebeugtem Haupte — mit trockenem Auge, mit fieberhaft geröteten Wangen. — Ein Bund, den, wie sie glaubt, Gott geschlossen, soll in wenigen Stunden zerrissen werden; . . . ein erschrecklich feierlicher Augenblick, vor dem sie erzittert.



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.
Echarpes. Jupons. Blousen. Costume.

Der Staatsanwalt sitzt fast gegenüber; auch er ist tief bewegt und der Schweiß perlt auf seiner bleichen Stirn, die jetzt von fast gänzlichen Haaren umrahmt ist.

Hegemann, der wüste Gefelle, der immer noch dasselbe Aussehen wie vor drei Jahren hat, steht zur Seite des Staatsanwaltes — seine Stirn war gefurcht — von Zeit zu Zeit beugt er den Kopf; — doch dann rüttelt er sich selbst wieder auf und wirft einen Blick auf Irene.

Der Sterbende streckt sich mit Mühe — er er-

hebt das Haupt, welches auf seine Brust gesunken war, legt seine abgemagerte Hand auf die seines Weibes, und seine Stimme ertönt — zuerst schwach und gebrochen, und nach und nach jedoch scheint ein letzter Hauch von Kraft über ihn zu kommen, und seine Worte werden klarer und deutlicher.

„So ist denn gekommen, dieser Tag, nach dem ich mich so lange gesehnt habe — den ich Jahre lang erwünscht, . . . erbetet . . . ersucht habe: Das Leiden dieses Lebens ist beendet — ich scheide . . . ich, der ich am längsten von Euch hätte leben

müssen, um am meisten zu leiden — ich scheidet zuerst! . . . O welch' ein Tod! Ein anderer versammelt in seinen letzten Augenblicken die Seinen, die ihm danken für das Glück, welches er ihnen im Leben bereitet hat . . . ich habe die um mich, die ich so grenzenlos unglücklich gemacht habe! Alle von Euch will ich noch einmal — noch ein letztes Mal um Verzeihung bitten, wie ich es täglich

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

Bestell-
lassen,
Bingen
totig in
vom
ingau-
Ge-
st mit
Krafi-
nishes
tagte
Herrn
zuges
trage-
Blag-
nischen
othal-
ver-
An-
mmen
raten.
stand
den
Sie
ft be-
Be-
Art:
chlich
und
naten
Ober-
wallf
in sich
Nach-
sch den
flung
Kopf
unden
efähr-
das
ingen
beitet,
zu
einer
heute
ni er
it 6
et des
soffe
die
ge-
unmel
legu-
20
reden
ängen
ddit.)
sich
Er-
die
egen
schau
eben-
mit
ngen,
ge-
orden:
dem
n
6.
heide
derer
inen,
n im
die
ein
gliche

längere Zeit auf dem diesseitigen Ufer eine Frau bemerkt, die dort, mit einem Kinde auf dem Arm und von zwei größeren Kindern begleitet, anscheinend spazieren ging. Es war allmählich zehn Uhr geworden, als eine Gesellschaft vom jenseitigen Ufer die beiden jungen Leute abberief. Kaum waren sie drüben angelangt, als sich am anderen Ufer ein jämmerliches Kindergeschrei erhob; gleichzeitig vernahm man ein Plätschern im Wasser. Nichts gutes ahnend fuhren die Schiffer nun in höchster Eile zurück. Sie fanden dort die beiden älteren Kinder im leichten Wasser am Ufer, die Mutter war im tieferen Wasser bereits untergegangen, mit ihr auch das jüngste Kind. Die Bemühungen, die Frau zu retten, war vergeblich. Die beiden armen Kinder, ein Knabe von vier und ein Mädchen von drei Jahren, konnten gerettet werden. Sie erzählten, daß ihr Vater der Eisenbahnwagenwärter Müller sei. Sie seien von der Mutter in den Rhein geworfen worden und diese sei mit dem jüngsten Kinde selbst nachgesprungen. Nach der Aussage des Mannes hat seine Frau die That in plötzlicher geistiger Unmachtung ausgeführt. Nach seiner Behauptung ist zwischen beiden nichts vorgekommen, was sie zu dem schrecklichen Schritte hätte veranlassen können. Gestern Vormittag fand er beim Nachhausekommen seine Frau und die Kinder nicht zu Hause, dagegen einen Brief seiner Frau vor, der so verworrenen Inhalts war, daß er, Schlimmes ahnend, den Brief der Polizei übergab und diese um Nachforschungen bat. Die Darstellung des Ehemannes deckt sich nicht ganz mit der Schilderung, die einem Berichterstatter von Hausgenossen gegeben wurde. Diese bekunden, daß Frau Müller, die 29 Jahre alt war, eine sehr brave, fleißige Hausfrau gewesen sei; von Selbstmordung will niemand jemals eine Spur bemerkt haben. Es sollen aber seit Jahren Differenzen zwischen dem Ehepaar bestanden haben und zwar über das geringe Haushaltsgeld, das der Mann ihr von seinem Lohne zukommen ließ. Sie habe sich vielfach bei Bekannten darüber beklagt, daß sie damit nicht auskommen könne, und erklärt, sie werde eines Tages davongehen. Besonders sei dies dann der Fall gewesen, wenn sie auch noch die Schulden des anderen Teiles aufkommen sollte. In neuester Zeit habe man die Frau weniger hören hören, und um so größer sei die Ueberwachung über die That.

Köln, 6. Juli. In einer hiesigen Kirche wurde ein dreiarmer kupferner Leuchter, etwa 50 Centimeter hoch, im Werte von 30 Mk. und ein kleines Blumenkörbchen mit künstlichen Blumen von einem Altar gestohlen.

Köln. (Das Unwetter) am Dienstag hat, wie Leute aus Mehrheim versichern, dortselbst großen Schaden angerichtet. Viele Obstbäume und Pflanzen sind beschädigt, und das Getreide ist an vielen Stellen geknickt und zu Boden geworfen worden. Besonders die kleinen Grundstücksbesitzer sind durch diese Verheerung recht hart betroffen. Aus der Stadt ist noch mitzuteilen, daß in der Mousstraße ein Baum der prachtvollen Allee vom Sturm herausgerissen und zu Boden geschlagen wurde; er ist inzwischen wieder an der seitherigen Stelle eingesetzt worden.

Berlin. (Mit seiner ersten Frau seiner zweiten durchgegangen) ist der Gastwirt Sch., der eines ehemaligen Besitzers Chantants in der Nähe des Dranienburgerthores. Der Held dieser sonder-

baren Ehegeschichte wurde vor etwa fünf Jahren von Stammgästen seines Lokals darauf aufmerksam gemacht, daß seine junge Frau, der er in zärtlicher Liebe zugethan war, einem seiner Angestellten ungewöhnliche Aufmerksamkeit widme. Sch. stellte seine Gattin zur Rede und Tags darauf war die flatterhafte in Begleitung ihres Galans verschwunden. Es gelang dem betrogenen Ehemann, ihre Spur zu finden, er riefte ihr nach, vermochte aber nicht, sie zur Rückkehr in sein Haus zu bewegen. Die Scheidung wurde eingeleitet und die Frau für den allein schuldigen Teil erklärt. Sch. vertauschte sein Geschäft mit einem in einem andern Stadtviertel belegenen Weißbierlokal und überließ dessen Leitung einer ältlichen Verwandten, die er zu sich nahm. Diese Dame wußte sich dem getauften Ehemanne unentbehrlich zu machen und ihn endlich zu bewegen, mit ihr vor den Altar zu treten. Sch.'s zweite Ehe war eine Zeit lang ganz glücklich, bis die erste Frau, von ihrem Verführer verlassen, nach Berlin zurückkehrte. In dem Herzen des Verratenen erwachte nun wieder die alte Liebe. Er wußte hinter dem Rücken seiner zweiten Frau, welche von der Heimkehr ihrer Vorgängerin keine Ahnung hatte, aufs neue Beziehungen mit seiner geschiedenen Gattin anzuknüpfen. Da eine neuerliche Scheidung aus Mangel an sichhaltigen Gründen unmöglich und eine Wiederverheiratung mit der ersten Frau gesetzlicher Hindernisse halber unzulässig erschien, ergriff das Liebespaar die Flucht, nachdem Sch. erst durch den Verkauf seines Geschäftes sich in den Besitz von Baarmitteln gesetzt hatte. Das Pärchen soll sich nach Amerika gewandt haben.

Biel, 6. Juli. Die „Bieler Zeitung“ meldet; Durch ein heftiges Unwetter wurden in mehreren Dörfern zwischen Trittau und Oldesloe die Ähren-, Korn- und Kartoffelfelder vernichtet. Vielfach sind Ueberschwemmungen eingetreten. In dem Bahnhofe Mollhagen der Schwarzenbecker Bahn schlug ein Blitzstrahl in eine Telegraphenstange, in deren Nähe drei mit Pulver beladene Güterwagen standen. Die Fahne eines Wagens wurde von der einstürzenden Stange fortgerissen.

New-York, 5. Juli. Nach einer Depesche aus Galveston in Texas sind in der Umgebung von Cealia bei dem Unwetter in der Dienstag Nacht zweihundert Personen ertrunken und in der darauffolgenden Nacht weitere 100 Personen. Eine kleine Anhöhe blieb in der Ausdehnung von einem halben Acre trocken; 300 Neger mit Pferden und Vieh aus dem Thale Brazos sind daselbst zusammengebrängt; das nächste trockene Land ist von dort drei Meilen weit entfernt.

Odessa, 4. Juli. (Ein entsetzliches Unglück) hat sich in dem Kohlen-Bergwerk Krinsky Bog ereignet. Bei der Sprengung einer Kohlenschicht ist durch die Unvorsichtigkeit eines Bergmanns die Dynamitpatrone zu früh explodiert, wodurch 44 Bergleute getötet, 20 schwer verwundet wurden. Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Foullard-Seide 95 Pfg.

biß Mt. 5.85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 & 110 p. M. 18.65 per Meter — modernsten Dessins, Farben und Dessins. An Jeneemann franko und verzollt in's Haus. Muster umgeben.
G. Henneberg's Seidenfabriken (f. u. f. Höl.), Zürich

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 Mtr. sol. Galene-Sommerst. Kl. Mk. 1.50
Muster auf Verlangen franco.	6 „ sol. Mestor-Zephir „ „ „ 1.80
Modebilder gratis.	6 „ sol. Crepe-Carreaux „ „ „ 2.40
	6 „ extra prima Loden „ „ „ 3.90
	Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blusenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko.
	Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Versandt
	Mod. Herrenstoffe ganzes Anzug f. M. 3.65
	„ Cheviotstoffe „ „ „ 4.30

Arbeiterwohlthät. Die Besitzer und Leiter unserer größeren industriellen Etablissements sind in neuerer Zeit ernstlich bestrebt, die Nachteile, die der moderne Fabrikbetrieb — wie nun einmal nicht zu leugnen ist — für die Arbeiter mit sich bringt, so viel wie möglich aufzuheben und die Beschwerden und Unzuträglichkeiten nach Thunlichkeit zu lindern. Ganz besonders richten humane Arbeitgeber ihr Augenmerk auf die hygienische Seite und schaffen eine Reihe der segensreichsten Einrichtungen. Helle und lustige Arbeitsräume sind heute in Fabriken so allgemein, daß das Gegenteil glücklicherweise nur noch zu den Ausnahmen gehört; an der Gefundung der Arbeiterwohnungs-Verhältnisse wird eifrig gearbeitet, und Anlagen zur Pflege und Erholung des Körpers, wie Bäder, Spiel- und Erholungsplätze entstehen in immer größerer Anzahl. — Bedeuten diese Wohlthätigkeitseinrichtungen auch einen gewaltigen Fortschritt gegen frühere Verhältnisse, so darf doch bei dem bisher Geschaffenen nicht stehen geblieben werden. Als ein Erfordernis der dringenden Art macht sich u. a. die Verabreichung kühler, anregender Getränke an die an Feuern und in heißer Luft thätigen Arbeiter geltend. Abgesehen von der Wohlthat der Erfrischung, die den Arbeitern zuteil wird, bewahrt sie der Genuß kühler, anregender Getränke auch vor zu schneller Ermattung, was gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Leistungsfähigkeit ist. Als am geeignetsten für diese Zwecke haben sich die kohlensäurehaltigen Getränke, wie Selterswasser, Limonaden etc. erwiesen. Diese Getränke stillen den Durst vorzüglich und wirken auch bei starkem Genuß nicht nachtheilig. — Um nun jedem Betriebe Gelegenheit zu geben, diese Getränke an die Arbeiter verabsorgen zu können, konstruirte die Firma Otto Uhlisch in Köln einen Mineralwasser-Apparat, mit welchem jeder Mann ohne Vorkenntnisse kohlensäurehaltige Getränke jeder Art in hochfeiner, bisher unerreichter Qualität herstellen kann. Die Herstellungskosten sind ganz erstaunlich gering; so kosten z. B. 5 Flaschen des feinsten Selterswassers zusammen nur 10 Pfennig; 1 Flasche Limonade ca. 2 1/2 Pfg.; andere Getränke sind entsprechend billig. Es wäre im Interesse der Arbeiter zu wünschen, daß der Uhlische Apparat, der nur 135 Mark kostet, in jedem größeren Betriebe eingeführt und damit die Einrichtung getroffen würde, alkoholfreie, kühler Getränke an die Arbeiter zu verabsorgen. Die Firma Otto Uhlisch in Köln am Rhein versendet an Interessenten ihren Prospekt gratis und franko.

* Das Bankgeschäft Karl Heine, Berlin, hat der Gesamtsatzung unserer Zeitung eine Beilage über die IV. Berliner Verbe-Lotterie, deren Ziehung am 11. Juli 1899 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Ausverkauf.

Wegen Räumung des Ladens verkaufe ich von heute ab sämtliche

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Zinn- und Emaillewaren, Haus- und Küchengeräte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Becker I.,

vormalig P. Pohl Wwe.,

Eltville, 11 Schwalbacherstraße 11.

Philipp Herm. Leonhard

Bild- und Steinhauererei,

Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 52.

Anfertigung aller Bild- u. Steinhauerarbeiten in jedem Material.

Eigener Steinbruch-Betrieb.

Waschtisch-Aufsätze

sowie alle

Marmor-Arbeiten

für Möbel zu Fabrikpreisen.

Lager

fertiger Grabdenkmäler in Marmor, Granit, Egenit und Sandstein. Fertige Grabbeinhaltungen versch. Größen, Lieferung von Grabgittern, Einfassungen und Guckkreuzen, Christusfiguren und Heiligenfiguren in weiß u. polychromiert.

Großes Lager

von Treppentritten in Basaltlava, Trachyt und Sandstein, fertige Fensterbänke, Spülsteine, Ramindeplatten, Jaglagersteine, Kuh- und Pferdekruppen, Schweineköpfe, Fußbodenplatten und Schleifsteine, versch. Größen.

1892er Wein,

per Flasche von Mt. 1. — an gibt ab Ferd. Lambh, Eltville.

Ziehung nächste Woche!

Nur noch wenige Lose

der Strahburger

Sängerhauslotterie

sind in der Expedition dieses

Blattes zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer unvergesslichen, geliebten Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Peters

sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Eltville, den 8. Juli 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Peters in Köln-Deutz.

Am 5. Juli entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den letzten Tröstungen ihrer hl. Religion

Fräulein **Helene Peters.**

Ich betraure in ihr den Verlust einer treuen, gewissenhaften, stets pflichteifrigen Mitarbeiterin und Freundin, ihre Colleginnen und Kollegen eine freundschaftliche Beraterin.

Möge sie sanft ruhn!

Gleichzeitig danke ich Allen, die durch die bewiesene Teilnahme ihre Verehrung der teuren Verstorbenen so schön bekundeten.

Eltville, den 8. Juli 1899.

M. Nass.

Zum sofortigen

Antritt suchen wir für unser Contoir einen Lehrling. — Gute Handschrift und Schulbildung sind Bedingung.

Goos & Koenemann,
Niederwalluf.

Jüngere

Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende

Beschäftigung.

Gesunde Arbeitsräume.

Günstige Fahrgelegenheit per Eisenbahn.

J. Schandua & Co.,
Papierwarenfabrik, Siebrich.

Neue Frühkartoffeln

50 Kilo incl. Sack Mk. 4.50
ab Frankfurt a. M. versenden
gegen Nachnahme

Gehr. Oppenheimer,
Holzgraben 7,
Telephon 4482.

Kartoffeln,

weißfleischige, pro Centner zu
2 Mk. 50 Pfg. sind zu haben bei
Ludwig Vogel,
Hof Draß b. Eltville.

3 schöne Zimmer,

1 Küche, Mansarde und schöner
Keller zu vermieten.
Wörthstraße Nr. 2
in Eltville.

Unterrichtsstunden

in allen weiblichen Handarbeiten erteilt gründlich

Frieda Brückel,

staatl. gepr. Handarbeitslehrerin.

Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Johann Schneider Wwe.**
geb. Fehinger.

sagen wir Allen, insbesondere für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, unsern innigsten Dank.

Eltville, den 4. Juli 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht bis 1. August Stelle in ruhigem Haushalt.

Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Kupfervitriol

und fein gem. Schwefel
für Traubensäfte billigt bei
Max Schuster.

Ein sauberes

Dienstmädchen,

welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird für 1. August gesucht von
Frau Eberhard Herber,
Eltville.

Wein u. Restauration

zum
Weissen Schwanen
von

W. A. Kaufmüller
(vormals Hofart)
in Mainz, Brand Nr. 13
neben dem Hauptpostamt.
Guter Mittagstisch.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Diners von 80 P. an.

Einmachgläser, Einmachtopfe, Bündeltopfe

empfiehlt

Heinrich Beder I.,
vormals P. Vohl Wwe.,
11 Schwalbacherstraße 11.

Monatsstelle

in einem kleinen Haushalt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten!

Taunusstraße Nr. 20 in Eltville
sind drei Wohnungen jede mit
3 Zimmer und Küche, Keller,
Waschräume nebst zwei große
Verfäße, sehr geeignet für Küfer,
Glaser, Schreiner v. v. sofort zu
vermieten.
Näheres bei **J. Diesenthäler,**
Eltville.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmer und
Küche per sofort zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Hermann Heinemann

Schöfferstraße 12 und 12^{1/10}

MAINZ

gegenüber der höheren Töchterchule.



**Erstes und größtes
Special-Haus**
für

Damen-Kleiderstoffe.

**Verkauf
zu billigsten Preisen.**

Muster-Collektion versende schnellstens und
portofrei.

Telephon 842.